

dam war de Aussicht racht schie – links de Spielhöll, in dr Mitt e nochgebauter Eiffelturm, des mr ball gedacht hat, mr is in Paris, gelei drnabn e Ausziehlokal, mr kaa aa Stripbar drzu sogn, halbrachts noch ne urich-bayriche Biertrinkeranstalt un ganz rachts halt – is schwarze Meer - aafach schie!

Mir ham aa e paar schiene Ausfahrtn mietgemacht, ne Minikreuzfahrt, ne Fahrt mit nern grußn Segelschiff un ne Weinvorkostung. Des war fei lustich – do gabs ne ganze Menge Schlückle vorscheidne Sortn Wein un aa noch in zwee'e-fuffzichprozening Kürbisschnaps, bei den hats Jedn eweng durchgeschüttelt, su straff mit drei F war dar! Mir ham aber allis gut ieberstandn un nu sei mr halt wieder drham un rammln schu wieder auf unnerer Arbit rüm – in dr Hoffning aufn nächstn schenn Urlaub, wu aa immer dar sei werd...



Bis zen nächstn Mol

Eier Schmidt

FAHRDIENST für September

Wer am 06.10.2011 zur Zusammenkunft ins Vereinshaus gefahren und auch wieder nach Hause gefahren werden will, der möchte bitte anrufen:

Rainer Tittel – Tel.: 2740

Erhält er bis 17:00 Uhr keinen Anruf, so erfolgt auch kein Fahrdienst !!! Sollte der Fahrdiensthabende nicht gleich erreichbar sein, dann bitte öfter anrufen – ruhig auch schon ein oder zwei Tage vorher !!!!!



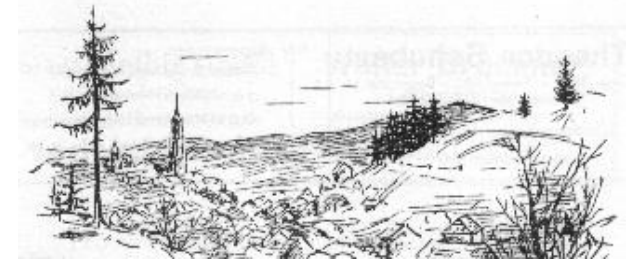
Erzgebirgischer Heimatverein
Eibenstock e.V.
Otto-Findeisen-Str. 14
08309 Eibenstock

Tel. 037752 / 2666 oder 2141
Fax 037752 / 2141

Internet:
www.heimatverein-eibenstock.de

Bankverbindung:
Konto-Nr.: 389 220 7258
BLZ: 870 560 00
Kreissparkasse Aue-Schwarzenberg

Unne r



Numme
r

Mitteilungsblatt des
Erzgebirgischen Heimatvereines Eibenstock

Oktober
2011



langsam wird Herbst am „Grünen Graben“

Foto: M. Schtüer

Das Ende eines Baumriesen

von Roland Spiegelhauer

Eines der reizvollsten Täler in der Umgebung Olbernhaus ist das Bärenbachthal. Ein Naturschutzgebiet mit urwüchsigem Laubmischwald und artenreicher Begleitflora, sowie einer zum Flächennaturdenkmal erklärten Waldwiese, deren natürliche Pflanzengesellschaft um die Sommersonnenwende einen bunten duftenden Blütenteppich webt, verleihen dem Waldthal den besonderen Charakter. Von Olbernhau aus führt eine bequeme Waldstraße in gemächlicher Steigung neben dem munter plätschernden Bach das Tal hinaus. Kaum hat der Waldspaziergänger das geschäftige Treiben der Stadt hinter sich gelassen, umfängt ihn wohlthuende Stille und ein imposantes Bild tut sich vor ihm auf. Zu beiden Seiten des Weges stehen Altlichten, deren glatte graue Schäfte wie mächtige Säulen emporragen. Unterständige Buchen füllen den Stammraum mit Blattwerk und rankendem Gezweig. Man muss schon sehr weit unsere Wälder durchstreifen, will man Bäume von ähnlichen Ausmaßen finden. Kräftiger Talboden hat sie genährt, günstiges Mikroklima das Wachstum gefördert. Längst haben sie das Hiebalter überschritten und kein Zuwachs ist mehr zu erwarten. Schon manchen Stamm machte die Rotfäule morsch und hohl und der Sturm warf ihn zu Boden. Doch noch jeder der hier tätigen Förster hielt schützend die Hände über sie, um sie der Nachwelt zu erhalten. In der Nähe des Baches stand erhaben die Mächtigste unter ihnen. Der stärkste und höchste Baum im Pfaffrodaer Revier und sicher eines noch viel größeren Waldgebietes. Immer behielt ich diesen Baum im Auge; seine Krone war grün wie eh und je.



... und fällt, dahin er fallen muss

Doch eines Tages nahm ich Anzeichen wahr, die mich um den Baum bangen ließen. Das obere Drittel der Krone wurde schütter, verfärbte sich braun, die Nadeln fielen aus. Im Spätsommer 1978 war das Schicksal des Baumes besiegelt. Rinde löste sich vom Stamm und weißlich schimmerte das nackte Holz. Der Große achtzählige Fichtenborkenkäfer oder Buchdrucker hatte mit sicherem Instinkt den kranken Riesen aufgespürt und zur Brutstätte gemacht, vieltausendfacher Larvenfraß zwischen Holz und Rinde ihm das Ende bereitet. Die primäre Ursache aber muss im sogenannten Harzstickchen, einer durch Hallimasch verursachten Baumkrankheit

Wir gratulieren unseren Heimatfreunden

Rainer Tittel	am 02.10.	zum 63. Geburtstag
Antina Richter	am 10.10.	zum 48. Geburtstag
Lia Endrejat	am 13.10.	zum 81. Geburtstag
Maria Kittelmann	am 13.10.	zum 77. Geburtstag
Horst Diersch	am 15.10.	zum 82. Geburtstag
Leane Georgie	am 16.10.	zum 82. Geburtstag
Dora Krüger	am 21.10.	zum 72. Geburtstag
Adelheid Müller	am 29.10.	zum 67. Geburtstag
Hubert Brückner	am 31.10.	zum 46. Geburtstag



Als neue Vereinsmitglieder begrüßen wir:
Ramona und Ulrich Limpert aus Wildenthal



Wir laden ein zum

 Vortrag

über unsere
Forstwirtschaft

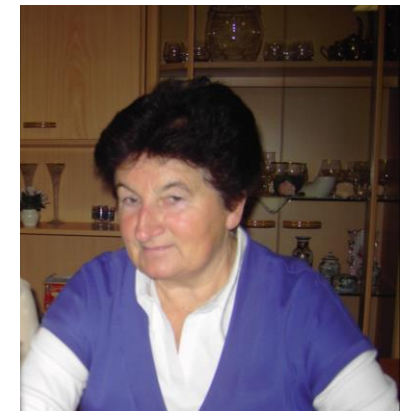
am 06.10.2011

18:00 Uhr
im Vereinshaus

Vorankündigung
für November

am 03.11.2011

„Basteln mit Annita“



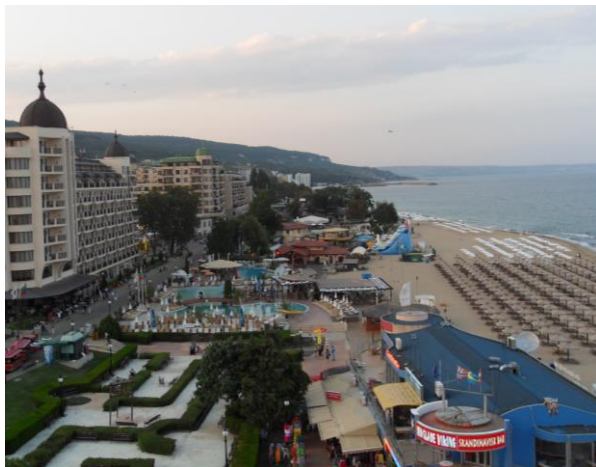
Wart ihr schu mol in Bulgarien?

Mir schu, un zwar itze zen 4. Mol. Immer ewu annersch: Albena – Sonnenstrand, noch emol Sonnestrand (inner annern Hoteleck) un dies Gaar Goldstrand. Den Goldstrand ham mir uns aber net rausgesucht, weil mr zr Zeit bei den Bankkaprioln rund um ne Euro sei Gesparts in Gold aalegn söll, naa, aafach weils e günstichs Agebot un allis „Ollinklusiff“ war, des haaßt : Allis is imesinst – do kaa mr vun Friestick wag dauernd assn un trinkn. Geflugin sei mir vu Leipzich wag bis nooch Varna, dann mit nern moderne Reisebus bis zen Hotel. Des war erscht e paar Gaar alt, oder beser gesaat noch ganz nei, jeds Zimmer hat in Balkon mit Meeresblick. E schiener Schwimmteich war aa do mit vieln Dingern, wu mr siech drauf legn konnt. Weils schu eweng Nachsesong war, ham mir aa immer genuch Platz gehatt. Do gabs aa suwos wie in Bodmaaster, dar do de Aufsicht hatt un allis in Ordnung haltn muss. Aber dar Gust war e fauler Strick, dar soß när in ganzn Toch rüm un wenn sei Feierobnd ra war, hatt dar allis stieh un liegn gelessn un is mit sein Fahrradl hamwärts gefahrn. Aufgereimt ham dann de Urlauber salber oder dr aane oder annere Kellner. Mir warn aber meestns direkt am Hotelstrand, do muß mir zwar



e paar Meter hielaafn, aber do war noocherts noch meh Platz, do konnt mir uns is schennte Falckl raussuchn. Außer dr eichne Fraa gabs aa noch in Haufn annere Sachen ze sah: vu gung un superschie bis Herbst un volldurchproportioniert. Vun dr zweetn Sorte warn aber de meestn do. Aber: Aa dr Herbst hat noch schiene Toch... Obnds sei mir meestns mit ne Baahl nei de „Sitie“ gefahrn un rickzu geloffn – esu weit wars ja net. Immer wenn mir dann wieder ball bei unnern Hotel warn, hat uns e klaaner älterer Maa waggefange un bläket immerzu rüm: „Anacke! Hallo Deutsche Urlauber? Anacke – immer lachn, immer lachn! Kommen Sie rein, hier gibt's 2 gute gemixte Drinks!“ Die konnt

mr siech aus nr racht lange List raussuchn, for ganze 7 Lewa, des sei rümunümgerachnt net emol 3,50 Euro. Un des is wirklich billich. Lewa, des is ja dane ihr Gald, die ham noch ken Euro. Do sei mir halt dann aa öfter emol nei, mr konnt siech aa net esu aafach bei den vorbeischiegn, dar hat uns immer wieder gelei gesaah und noch de erscht paar Togn gelei mit Üarmunge begrießt. Is war immer lustich. Dann hattn mir aa noch ne racht besonnersch gute Strandgaststätt, do gabs ganz auserlaasne Sachn, die mei Fraa gelei probiern muß: Des aane Mol warn irngdwelche nelen, wenn se schie gar warn warn's halt Garnelen, des annere Mol hatt se in ganzn Taller voll mit harte schwarze Muschln, aber mr muß ja aa när des Innere assn. Un des hat fei gut geschmeckt! Ach ja, in dr Sitie stand e wunnerschiens ganz grußes un bunts Riesnrod. „Dodrmit tät iech wieder emol fahrn!“ Gesaat - getaa. An dr Kass ham mir zwee sette Tschips drstandn, for rümunümgerachte 2 Euro pro Maa un Fraa. In Ganzn warn när 2 Gondeln besetzt, des war aber egal. Dann gangs lus, ganz langsam dreht siech des Riesnrod, ganz ubn hats aa emol kurz aagehalten, do kunnt mr allis ringsrim fotografiern, dann gings noch emol rings rüm – un des warsch aa schu: zwee ganze Ümdrehunge – des war allis. Trotz-



Fortsetzung auf Seite 8

vermutet werden. Symptome sind äußerlich starker Harzaustritt, in der Kambiumschicht das weiße Pilzmyzel.

An einem Junitag 1979 frisst sich unter geübtem Griff eines Motorsägenführers die Motorsäge in das Holz. Ein tiefer Fallkerb, das Beischniden der starken Wurzelanläufe und zuletzt der Fällschnitt. Kaum ist der Keil angesetzt, neigt sich der Baum und fällt, dahin er fallen muss, schlägt ächzend und krachend auf. Ich halte den Atem an. Ungewöhnlich sind die Maße des Baumes. Der größte Stockdurchmesser beträgt 210 cm, der Mittendurchmesser (bei 25 m) 49 cm, die Länge (Höhe) 50 m! ! Die Hirn- oder Querschnittfläche gewährt Einblick in die Chronologie des Baumes. Aus der Stammvermessung resultiert eine Holzmasse von 11,45 fm (m³).

Um das Alter des Baumes möglichst genau zu ermitteln, mache ich mich Tages später mit Stecknadeln und Lupe ausgerüstet an die Arbeit, die einer Sisyphusarbeit gleicht. In jeden einwandfrei festgestellten Jahrring auf der radialen Schnittfläche am Stock stecke ich eine Nadel, nach der zehnten wieder die erste und so fort. So taste ich mich an das Alter heran und schaffe es exakt bis 170. Dann verlassen mich die Hilfsmittel und meine Augen. Die letzten Jahrringe sind wegen ihrer Feinheit nicht mehr zu zählen. Ich schätze sie auf zehn, rechne aber zur Vorsicht nur 5 dazu und komme zu dem Ergebnis: mindestens 175 Jahre ist das ehrwürdige Alter dieses Baumes. Um das Jahr 1800, als unser Wald sicher noch ein anderes Antlitz trug als heute, mag aus einem angeflogenen Fichtensamenkorn ein kleines Pflänzchen sich entwickelt haben, das dank ungewöhnlicher Wuchsennergien kräftig emporstrebte und bald schon die Art- und Altersgenossen überragte. Auch Bäume, und seien es Riesen, haben ihr Schicksal und ihr Ende. Ein ungewöhnlich starker Baumstubben, abseits vom Wege zeugt noch eine Weile davon, bis die Zeit ihn zersetzt haben wird und Gras darüber wächst.



beim Vermessen

*Alt möcht` ich werden
wie ein alter Baum
Mit Jahresringen,
längst nicht mehr zu zählen.*

Gut`s Assn is immer wieder schie !

A Würschtl un a Stück Flaasch vom Grill, in gutn Schluck dorzu – dos is ja immer wieder a wos Guts. Deserwagn ham mor uns in Vereinshaus zum zweet`n Mol in dan Gahr zum Rostern eigefundn. Und mor ham uns gedacht, de Haamitfreunde aus Wildenthol warn aah lang nimmer be uns und ham se dorzu eigelodn. Pünktlich im Sechse warn se aah do, se sei von Wildenthol reigewannert und ham in richtign Hunger und Durscht mietgebracht.

Is Watter hot aber net asu richtig mietgespielt - `s war a bissl frisch – und do is die gute Asserei drinne aufgetischt wurn. De Maad von Vereinshaus ham siech wie geds Mol wieder richtig neine Zeich gelecht, ham draußn gerostert und in richtig gutn Ardepplsalat gezaubert.

Mor ham`s uns racht gut schmeckn lessn, ham allerhand gelatscht und unrndlichn Spaß mitenanner gehatt.

Su sei die paar Stundn wieder fix vorgange und dr „Harte Kern“ hot ze ganz schiener viergerückter Stund` zum Aufbuch geblosn.



Fotos:
R. Tittel

